

Berliner Ansichten - Stadtbetrachtung

Ausstellung in der Galerie Tangente, Eschen

gh - Vielschichtig, gegensätzlich und doch in Beziehung zueinander stehend, sind die Handschriften von vier Berliner Künstlern, deren Arbeiten bis zum 6. Juni 1998 in der Galerie «Tangente» in Eschen gezeigt werden: Martin Lotz, Yvonne Jeske, Henry Ruck und Achim Kühn.

Die Steindrucke von Lotz, Jeske und Ruck sind in der Berliner «Werkstatt Künstlerische Lithographie» entstanden. Von ihnen sind auch Acrylmalerei auf Leinwand zu sehen. Der Maler und Musiker Lotz hat eine CD aufgenommen, in der Metallskulpturen von Achim Kühn als Klangkörper dienten. Achim Kühn zeigt eine Auswahl seiner Metallskulpturen.

Die Künstler

Yvonne Jeske malt in feiner Lasurtechnik mit Acrylfarbe auf Leinwand. Ihr Thema: Berliner Mietskasernen, um die Jahrhundertwende gebaut, baumlose, enge Strassenschluchten, menschenleer. Fassaden mit Fenstern, die toten Augen gleich in die Leere starren. Ihre Bilder verstehen sich als Ansichten eines endlosen Gebirges steigewordener Schatten menschlichen Seins.



Im Kontrast dazu stehen die Bilder von Martin Lotz, die oft die Weite der märkischen Landschaft zeigen.

Breiten Raum nimmt die Lithographie in seinem Schaffen ein. In wechselseitigem Bezug dazu entstehen Acrylbilder, auf Leinwand gespachtelt und gemalt. Er sucht in seinen Arbeiten die Natur als Quell unseres Lebens zu erfassen. Er ist, wie Henry Ruck, ein Pendler zwischen Abstraktion und Gegenstand.

Henry Ruck wandte sich immer mehr der Landschaft zu. Acrylfarbe wird vielschichtig auf die Leinwand gespachtelt, gekratzt und mit dem Pinsel aufgetragen. Er setzt Kontrapunkte zur grellen Hektik des modernen Lebens, schafft in seinen Bildern lichtvolle Orte der Stille - letzte Inseln einer scheinbar unverbrauchten Natur.

Der Architekt, Schmied und Metallgestalter Achim

Kühn hat sich dem Stahl verschrieben, dessen dienende Komponente er dem Betrachter näherbringen will. Er lässt sich nicht von Effekthascherei beeinflussen, sondern ist bestrebt, die Dinge so zu arbeiten, dass sie jedem, je länger er sie betrachtet, fester ans Herz wachsen.

«Kunstwerkstatt Treptow»

Die Künstlergruppe «Kunstwerkstatt Treptow» entdeckte 1987 eine ausgediente Lithographie-Presse als Zimmerdekoration mit Blumentöpfen drauf - eine Antiquität mit Sammler- und Seltenheitswert, zur täglichen Arbeit aber kaum mehr zu gebrauchen. Die Künstler reparierten sie. Heute druckt die Presse wieder; keine Spur von Ermüdungserscheinungen der über 100 Jahre alten Rarität. Sie steht heute in der Werkstatt für Künstlerische Lithographie in Berlin-Treptow, die dieses Jahr ihr zehnjähriges Bestehen feiert. Vor allem junge Künstler üben sich hier in der über 200 Jahre alten Kunst des Lithographie-Drucks. Hier wurden auch die Arbeiten, die in der Tangente zu sehen sind, gedruckt.

Ausstellung «Berliner Ansichten»;
Ausstellungsdauer: bis 6. Juni 98;
Öffnungszeiten: Do, Fr, Sa 15 bis 18 Uhr (Pfungstsa. geschlossen)